



DESE
LÄNDL
RURAL
DESARROLLO RURAL

DÉVELOPPEMENT RURAL
TO RURAL
RURAL DEVELOPMENT
PMENT
OPPEMENT RURAL
LÄNDLICHE ENTWICKLUNG

Querschnittanalyse - Kurzbericht

Ländliche Entwicklung, 2015

Synthese und Ausblick

Impressum

Als Bundesunternehmen unterstützt die GIZ die deutsche Bundesregierung bei der Erreichung ihrer Ziele in der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung.

Herausgeberin

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft

Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 36 + 40
53113 Bonn

T +49 228 44 60-0
F +49 228 44 60-1766

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn

T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-1115

E evaluierung@giz.de
I www.giz.de/monitoring

Verantwortlich

Martina Vahlhaus

Erstellt durch:

Arbeitsgemeinschaft devolutions GmbH / Wenger Organisationsberatung / Samssoft AG
Martin Sommer / Bernhard Wenger / Prof. Fritz Schneider / Dr. Therese Haller

Devolutions GmbH
Untere Zelg 9
CH-3145 Niederscherli
Schweiz
T +41 31 849 26 32
E devolutions@bluewin.ch

Dieses Gutachten wurde von unabhängigen externen Sachverständigen erstellt.
Es gibt ausschließlich deren Meinung und Wertung wieder.

Bern / Zürich Juni 2015

Zusammenfassung

Auftrag: Der vorliegende Bericht enthält die Ergebnisse der Synthese von unabhängigen Evaluierungen (UE) und Projektfortschrittskontrollen (PFK) zu Vorhaben im Themenschwerpunkt „Ländliche Entwicklung“ (LE) seit 2010, welche von der GIZ und ihren Vorgängerorganisationen GTZ, DED und InWEnt durchgeführt wurden. Die GIZ hat im Februar 2015 die Arbeitsgemeinschaft *devolutions GmbH / Wenger Organisationsberatung / Samsoft AG* mit der Erstellung dieser Studie beauftragt. Sie wurde zwischen März und Juli 2015 durchgeführt von Martin Sommer (Leitung), Bernhard Wenger, Prof. Fritz Schneider und Dr. Therese Haller.

Gegenstand: Die Studie analysiert eine Auswahl von Einzelevaluierungen und PFK¹ sowie einige Projektfortschrittsberichte, um Vorhaben in Afrika angemessen einzubeziehen, identifiziert deren Ergebnismuster und bestimmte, wiederholt auftretende Erfolgs- und Misserfolgskriterien in den untersuchten Vorhaben. In einer Synthese kommentiert sie die Bewertungen der Ergebnisse und Wirkungen entlang den DAC-Evaluierungskriterien. Sie untersucht die Vorhaben zudem aus sektorspezifischer bzw. fachlicher Sicht, in ihrem Bezug zu den Querschnittsthemen in der LE sowie bezüglich des Managements der Vorhaben. Darüber hinaus werden die Erkenntnisse in einem Ausblick in den entwicklungspolitisch übergreifenden Zusammenhang gestellt, der die globalen, für die ländliche Entwicklung relevanten Veränderungen sowie die Strategien und Praxis anderer Entwicklungsorganisationen einbezieht. Ziel des Ausblicks ist es, Erkenntnisse zu gewinnen für die zukünftige fachliche, konzeptionelle und strategische Positionierung der GIZ im Bereich LE, insbesondere

¹ Der vorliegenden Studie wurde eine Meta-Evaluierung vorgeschaltet (Caspari, 2014) mit dem Zweck, aus der Gesamtheit der vorhandenen UE und PFK den Datensatz zu bestimmen, der die qualitativen Anforderungen an eine Querschnittsauswertung erfüllt. Da sich dabei eine regionale Verzerrung zugunsten von Berichten aus Asien bzw. Lateinamerika ergab, wurden für den Ausblick zusätzlich 28 Projektfortschrittsberichte von Vorhaben aus afrikanischen Ländern beigezogen.

in den Themenfeldern Natürliches Ressourcenmanagement und Landwirtschaft.

Datengrundlage: Die Armutsreduktion ist in fast allen untersuchten Vorhaben der LE das übergeordnete Ziel und in der Zielgruppenauswahl verankert. Die QSA deckt nicht das gesamte Themenspektrum ab, in welchem LE-Vorhaben tätig sind. Thematische Schwerpunkte der Stichprobe von untersuchten Vorhaben sind dabei die Förderung einer nachhaltigen kleinbäuerlichen Landwirtschaft, die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen als Produktionsgrundlage sowie der Erhalt der Funktionalität von Ökosystemen. Die Vorhaben arbeiten mit verschiedenen Wirkungsmodellen und Ansätzen, wobei die Qualifizierung und der Aufbau institutioneller und personaler Kompetenzen, die Anbindung von Kleinproduzenten an produktive Wertschöpfungsketten und die Beratung und Unterstützung in der Sektorpolitik mit einem Mehrebenenansatz im Vordergrund standen.

Die Datengrundlage erlaubt eine systematische Auswertung nach DAC-Kriterien. Aufgrund der heterogenen, nicht repräsentativen Stichprobe haben die Autoren jedoch keine aggregierten Wirkungsaussagen vorgenommen. Sie zeigen aber erfolgversprechende Lernschritte auf, welche das untersuchte Material der GIZ nahelegt.

Beurteilung nach DAC-Kriterien: Die Beurteilungen aus den 16 Vorhaben nach DAC-Kriterien ergibt insgesamt das folgende Bild:

- Die GIZ tut in der ländlichen Entwicklung das Richtige (Relevanz: Ø 1.9 von 6)
- Die GIZ erreicht Resultate und erzeugt zielgerichtete Wirkung (Effektivität: Ø 2.3 von 6)
- Der Ressourcenaufwand fällt gemischt aus (Effizienz: Ø 2.6 von 6)
- Die entwicklungspolitische Gesamtwirkung ist anspruchsvoll (Impact: Ø 2.6 von 6)
- Für die Verankerung muss mehr getan werden (Nachhaltigkeit: Ø 2.9 von 4)

Für die hohe **Relevanz** und die soliden **Resultate** sprechen die häufige Übereinstimmung der Vorhaben mit staatlichen Entwicklungsprioritäten, bedarfsorientierte Programmkonzepte sowie die Passgenauigkeit von GIZ-Angeboten u.a. für partizipative Planung, Wissens- und Technologietransfer, Marktintegration oder die Qualifizie-

rung. Vielen Vorhaben ist es gelungen, die Produktivität und damit Beschäftigung und Einkommen von Kleinbauernbetrieben durch eine bessere Anbindung an die Märkte, ressourcenschonende Landbewirtschaftungsmethoden und erweiterten Zugang zu Land, Wasser, Krediten und Wissen zu stärken. Damit wurden wesentliche direkte oder implizite Beiträge an die Armutsminderung im ländlichen Raum und die Ernährungssicherung auf Familienebene und auf nationaler Ebene erzielt. Der besondere Fokus auf die verantwortliche Teilhabe von Frauen, Jugendliche oder ethnische Minderheiten hat zudem zu bedeutenden sozialen Effekten geführt.



Als wesentliche Erfolgsfaktoren für die gute Ergebnisbilanz in den untersuchten Vorhaben werden identifiziert:

Relevanz:

- Abstimmung mit politischen Entwicklungsprioritäten im Partnerland/-region
- Analyse der Handlungsmöglichkeiten der Partner
- Ortung zielgruppenspezifischer Selbsthilfepotentiale
- Anpassung von Angeboten an den Kontext

Effektivität:

- Differenzierte und realitätsnahe Kontext- und Akteursanalyse
- Partnerschaftlich erarbeitete, hohe Planungsqualität
- Differenzierte Wirkungsbeurteilung der Kosten-Nutzenstruktur bei WSKs

- Bedarfsangepasste Kompetenzförderung

Entwicklungspolitischer Impact:

- Analyse des polit-ökonomischen und institutionellen Kontexts
- Identifikation von professionellen, einflussreichen Durchführungspartnern
- Unterstützung eines entwicklungsförderlichen ländlichen Investitionsklimas
- Nutzung bestehender entwicklungspolitischer Reform-Dynamiken
- Erhöhte Aufmerksamkeit für die mittlere Ebene im Mehrebenenansatz
- Vermeidung von GIZ-Parallelstrukturen zur Überbrückung von Strukturschwächen
- Den Zielansprüchen angemessene Laufzeiten vorsehen

Effizienz:

- Komparative Stärken von Kooperationspartnern nutzen und daraus Synergien schöpfen
- Kosten-wirkungsbewusstere Gestaltung der Strukturoptimierung, der Monitoring-Systeme und der Wirkungsbeurteilung
- Gezielte Mobilisierung lokaler Eigenmittel

Nachhaltigkeit:

- Akteurszentrierte Wirkungsmodelle
- Reduzierte Komplexität: fokussierte Vorhabens-Ziele, ausgewähltere Partnerschaften
- Mittlere, für die nachhaltige Institutionalisierung oft entscheidende Ebene fokussieren
- Resultatnachweis und Rechenschaftslegung vermehrt auf lokale Zielgruppen und nationale Trägerschaft ausrichten und deren gemeinsame Verantwortung einfordern
- Ausstiegskonzepte gehören zum Gesamtkonzept der Vorhaben

Einzelne Erfolgsfaktoren, insbesondere beim entwicklungspolitischen Impact, sind spezifisch für die LE, andere finden sich auch in Querschnittsanalysen anderer Sektoren wieder. Wo sich gemäß DAC-Bewertung bei diesen Erfolgsfaktoren grundlegende Defizite oder Lücken zeigen, wird dies zu einem erfolgshemmenden Faktor für ein Vorhaben. Hinzu kommen Misserfolgsfaktoren wie die Überlagerung von mehreren Zielebenen, eine unausgewogene Mittelzuwendung zwischen externer Fachberatung und

Betriebsmitteln für die Partner dort, wo die Verzahnung von TZ und FZ ungenügend ist, gelegentlich unvorbereitete Programmabbrüche sowie teils ineffizient angelegte Programmaktivitäten in weit auseinander liegenden Gebieten.

Es hat sich gezeigt, dass der verbreitet eingesetzte Ansatz der ökonomischen Dynamisierung von ländlichen Räumen über Wertschöpfungsketten zwar mehrfach wichtige Marktimpulse setzt und zu Einkommenszuwachs führt, dabei aber auf landwirtschaftliche Kleinbetriebe nur bedingt armutsmindernd wirkt. Allerdings sind sehr arme Kleinbauern oft auch beabsichtigt nicht die Zielgruppe dieser Maßnahmen, da sie von vorneherein nur eine geringe Wettbewerbsfähigkeit haben. Wo niedrige Eintrittsbarrieren für die Marktintegration bestehen, ist der Preisdruck höher. Der Ansatz ist unter diesen Bedingungen anspruchsvoll, mit hohen Risiken behaftet, externe Abhängigkeiten bildend und für die Hauptzielgruppe der kleinen Produzenten oft begrenzt nutzbringend.

Der sektor- und systemweite **Impakt** fällt eher gemischt aus. Mittels direkter Politikberatung als Teil eines Mehrebenenansatzes konnten vielerorts Sektorreformen in der Landwirtschafts-, Umwelt- oder Raumordnungspolitik gefördert und damit die wirtschaftliche und soziale Infrastruktur positiv gestärkt werden. Einzelne Regierungen haben Innovationen aus den Vorhaben in ihre Systeme und Abläufe integriert. Bei anderen Vorhaben stellen die Gutachter fehlende politische Priorität, Finanzierungsprobleme oder unregelmäßige Rahmenbedingungen etwa bei den Landrechten fest, weshalb die gewünschte Langfristwirkung trotz hoher Relevanz nicht gelungen ist.

Oft unterschätzen die Vorhaben die Komplexität des politisch-institutionellen Geschehens im Umfeld. Sie bemühen sich auf der Policy-Ebene stark um das Alignment mit nationalen Entwicklungsprioritäten und beraten oft sogar die Erstellung oder Anpassung der jeweiligen Policies. Häufig scheitert jedoch die Verbindung zwischen den Ebenen. Die mittlere Ebene ist durchgängig die schwächste, besonders wenn es sich um eine regionale Verwaltung handelt. Deshalb werden durch die Programme auf dieser Ebene nicht selten eigene Strukturen geschaffen, welche kaum nachhaltig sind und von Interessen-

gruppen instrumentalisiert werden, solange die Vorhaben laufen.

Die Analyse zeigt ein heterogenes Bild bei der **Effizienz** der Vorhaben. Einzelne Programme zeichnen sich aus durch ein ausgeprägtes Kosten-Wirkungsdenken und die Mobilisierung signifikanter lokaler Eigenressourcen. Andere wiederum kapitalisieren die Investitionen aus den Vorhaben durch hohe Breitenwirkung bei geringen Kosten, insbesondere im Falle Indiens, wo vorab auf nationale Experten und Beratung gesetzt wurde. Mittlere bis niedrige Effizienz in der Leistungserbringung oder der Ressourcen-Allokation ist aber verbreitet. Auffallend ist, dass in keinen der untersuchten Vorhaben von aussagekräftigen Kosten-Nutzenanalysen berichtet wird oder entsprechende Indikatoren in den Monitoring-Systemen zu finden sind.

Die Bilanz aus Sicht der **Nachhaltigkeit** kann nur teilweise überzeugen. Eine Grundvoraussetzung für die nachhaltige Wirkung von Vorhaben ist die institutionelle Verankerung von Reformprozessen, technologischen Erneuerungen oder innovativen Ansätzen. Je komplexer ein Vorhaben ist und je mehr Ebenen bearbeitet werden, desto schwieriger wird es, diese Verankerung nachhaltig zu festigen. Die Analyse stellt insbesondere fest, dass zu viele Programme keine Ausstiegsstrategie erarbeitet haben und mehrfach Vorhaben abrupt abgeschlossen wurden, ohne die nötigen Maßnahmen zur Sicherung der erfolgten Investitionen zu treffen. Dieser Befund deckt sich weitgehend mit jenem einer früheren Querschnittsauswertung der ländlichen Entwicklung² und betrifft alle Sektoren, was die Autoren als grundsätzliche Herausforderung für die GIZ als lernende Organisation betrachten. Er stellt vor dem Hintergrund der neuen dreijährigen Laufzeiten ein grundsätzliches Problem dar.

Mit Bezug auf die Querschnittsthemen stellt die Synthese fest, dass die meisten Vorhaben in der LE armutsreduzierend wirksam sind, allerdings lässt sich dies quantitativ nur ungenügend nachweisen aus der Datengrundlage. Die Genderthematik ist in vielen Vorhaben solide

² BMZ, 2005: Querschnittsauswertung: Evaluation von LRE-Projekten.

verankert und zeigt erfolgreiche Beispiele gelungener Integration von Frauen, Jugendlichen und ethnischen Minderheiten in entscheidende Prozesse der ländlichen Entwicklung. Die Bedeutung der Klimaresilienz hat in den neueren Vorhaben deutlich zugenommen, während ältere teils erfolgreich nachgerüstet werden.

Beurteilung operationeller Aspekte: Der verbreitete Einsatz von partnerschaftlichen Ansätzen im **Management** der Vorhaben hat deutliche Erfolge erbracht. Er hat vielerorts zu einem gemeinsamen Programmverständnis mit Partnern geführt, die lokale Mitverantwortung gestärkt und teils die Prozesse und Entscheidungsstrukturen über Ressourcenplanung so beeinflusst, dass eigentliche Verschiebungen in der Bürgerbeteiligung zu verzeichnen sind. Dies ist besonders dort gelungen, wo flexible, lernorientierte Managementmodelle praktiziert wurden. Wo die Vorhaben im Zuständigkeitsbereich verschiedener Ministerien liegen, wird der Aufwand jedoch ineffizient. Partnerregierungen tendierten dazu, die Vorhaben formal ausdrücklich zu unterstützen, in der praktischen Umsetzung jedoch zeigen sie wenig Leadership. Einige Vorhaben füllen solche Lücken mit eigens geschaffenen Strukturen, um den Erfolg nicht zu gefährden, was sich in den meisten Fällen als wenig zielführend und nicht nachhaltig herausstellt.

Die GIZ-Vorhaben weisen durchwegs eine hohe und geschätzte Planungsqualität mit klaren Zielssystemen auf. Viele der resultierenden Wirkungslogiken sind ganzheitlich analysiert und die Vorhaben darin strategisch eingebettet. Die Wirkungsketten entsprechen jedoch oft idealtypischen Entwicklungsvorstellungen der zumeist externen Planer, eine mitgestaltende Beteiligung lokaler Fachleute an der Vorhabensplanung wird mehrfach vermisst. Die eingesetzten Instrumente sind zudem nicht immer aufeinander abgestimmt. Oftmals entstehen Programmkonzepte mit bis zu einem Dutzend produktspezifischer landwirtschaftlicher Wertschöpfungsketten in einem Mehrebenenansatz, mit einem umfassenden, systemweiten Anspruch auf Qualifizierung und dem Einsatz zahlreicher externer Experten, die die Programme und insbesondere die Partner überfordern.

Schließlich verzeichnen jene Vorhaben die beste Breitenwirkung, deren Einsatz der Instrumen-

te auf eine solide Analyse der polit-ökonomischen Bedingungen und der Partnersysteme angepasst sind, wo professionelle und einflussreiche lokale Durchführungsorganisationen gewonnen wurden, wo angemessen lange Laufzeiten für die Umsetzung komplexer Reformprozesse finanziert sind und wo das staatliche Engagement ausgeprägt ist.

Schlussfolgerungen: In einem erweiterten internationalen Zusammenhang und mit Blick auf die Herausforderungen für künftige Vorhaben in der LE ist die Studie zu folgenden zentralen Schlussfolgerungen gelangt:

Die Inhalte und Angebote der GIZ entsprechen den Entwicklungsprioritäten der Partnerländer und ihrem Kooperationsbedarf in weiten Teilen („GIZ tut das Richtige“). Wesentlich ist, dass die eingangs erwähnten Erfolgsfaktoren konsequent weiter entwickelt und breitenwirksam eingesetzt werden. Mit Entschlossenheit und wo angezeigt, in Verhandlung mit dem Auftraggeber, sollte an den Misserfolgskriterien gearbeitet werden, insbesondere jenen, die bereits in früheren Querschnittsauswertungen thematisiert wurden. Dazu gehören u.a. der hohe finanzielle Aufwand für internationale Beratungsleistungen, die Schaffung von gesonderten Durchführungsstrukturen oder die ungenügende institutionelle Verankerung von Programmleistungen in den lokalen Strukturen.

Aufgrund der Analyse im Ausblick ist die internationale Anschlussfähigkeit dann gewährleistet, wenn sich die LE noch verstärkt ausrichtet auf vier Hauptpfeiler der künftigen globalen Herausforderungen:

- Armutsminderung und Ernährungssicherheit innerhalb planetarischer Ressourcengrenzen
- Beschäftigung und gerechter Zugang zu und Verteilung von Einkommen
- Umgang mit globalen Marktschwankungen auf die Produktion der Grundnahrungsmittel und nationale/regionale Reaktionsmöglichkeiten der Ernährungssicherung
- Ausrichtung auf Nachhaltigkeit

Dabei besteht ein breiter Konsens, dass dafür die Schaffung eines förderlichen ländlichen Investitionsklimas, gekoppelt mit einer zuverlässigen Grundversorgung von staatlichen Dienst-

leistungen im ländlichen Raum besonders bedeutsam ist. Investitionen in ländliche Räume, insbesondere die Landwirtschaft bleiben zudem das wichtigste Instrument, um die Herausforderungen der Ernährungssicherung und Armutsminderung auf lokaler, nationaler wie globaler Ebene effektiv anzugehen. Aspekte, bei welchen die GIZ sich zukunftsgerichtet positionieren sollte und welche gegenwärtig kontrovers diskutiert sind in der internationalen Debatte umfassen:

- die Transformation ländlicher Räume, zunehmende Marktintegration, Freisetzung von agrarischen Arbeitskräften und urbane Migration
- einen strategischen Ansatz für Kooperation mit allen Akteuren im Agrarsektor
- den Umgang mit volatilen Märkten bei hochwertigen Agrarprodukten im Kontext der Wertschöpfungsketten
- den Förderansatz beim gerechten Zugang zu Land und Produktivressourcen
- Landwirtschaftliche Technologie-Herausforderungen, Forschungs-Kooperation
- Ansätze für Klimaresilienz und Umwelt-Nachhaltigkeit in der ländlichen Entwicklung

Die neuen Nachhaltigen Entwicklungsziele post-2015 setzen erneut einen deutlichen Fokus auf die weitere Reduzierung der Armut, worin der Landwirtschaft als Motor für Wachstumsimpulse und die Förderung von Beschäftigung und Einkommen im ländlichen Raum eine zentrale Rolle zukommt.

Handlungsbedarf: Aus konzeptioneller Sicht bleibt die LE anschlussfähig, wenn sie:

- die Diskrepanz zwischen den entwicklungspolitischen Erwartungen und den realen Umsetzungsmöglichkeiten (der Mehrebenen-Ansätze) verringert
- den Fokus der Förderung klar auf die mittlere Systemebene, jener der regionalen Verwaltungen in ländlichen Räumen setzt
- dem Design der Vorhaben fundierte polit-ökonomische, institutionelle und technische Analysen vor Ort vorschaltet, um die Wirkungsmodelle mit Blick auf bessere Nachhaltigkeit zu optimieren
- Die Landrechtsfragen in allen landrelevanten Vorhaben der LE mitdenken und wenn möglich integral einbeziehen

- akteurspezifische Wirkungslogiken erarbeitet, gestützt auf zuverlässige Partneranalysen
- dadurch die Partnerauswahl selektiver, mehr an komplementären Stärken und sich ergänzenden Kompetenzen orientiert
- Qualifizierungsinstrumente systematisch konzeptionell auf die Partneranalyse abgestützt und nahe am spezifischen Bedarf und vorhandenem lokalem Wissen ausgerichtet.

Die Studie ortet ebenfalls Reformbedarf für die Praxis der Wirkungserfassung in den Vorhaben der LE. Die teils unzureichenden, oft komplizierten und gelegentlich überladenen Monitoringsysteme richten sich vorab auf die Messung der Zielerreichung mit Soll-Vorgaben und auf die Konformität mit Standards und Normen. Dies ergibt zweifellos wichtige Hinweise für die Rechenschaftslegung. Die entsprechende Berichterstattung dient aber weniger dem fortlaufenden strategischen Lernen und hat als Datenbasis für Wirkungsanalysen wie UEs oder PFKs nur einen eingeschränkten Nutzen. Die Wirkungserfassung gewinnt, wenn sie:

- Den Einsatz von Instrumenten auch auf ihre Wirtschaftlichkeit hin überprüft und in der Resultaterfassung und Wirkungsbeurteilung aussagekräftige Indikatoren für die Kosten-Effizienz einbezieht
- Die Monitoring-Systeme deutlicher auf Lernprozesse (welche alternativen Ansätze wären auch zielführend; wo wurden Chancen vergeben) und den Steuerungsbedarf des Managements ausrichtet (wie verändern sich die Rahmenbedingungen; sind diese zielrelevant; was hat weshalb nicht funktioniert; wo und warum muss angepasst werden).
- Die Aussagekraft der Datenerfassung erhöht, indem sie etwa bei der ökonomischen Verbesserung der Haushalte neben der Einkommensveränderung auch die netto-Kaufkraftveränderung einschließlich der Kosten, Investitionen und zusätzlichen Risiken erfasst.

Die durchschnittliche Gesamtbewertung jedes einzelnen untersuchten Vorhabens nach DAC-Kriterien ist nachstehend dargestellt.

Gesamtbewertung der UE und PFK 2015 im Sektor 'Ländliche Entwicklung'

Land / Region	Vorhaben / Gesamtbewertung (im Durchschnitt aller DAC-Kriterien)	
<i>Unabhängige Evaluierungen</i>		
Nicaragua	Nachhaltiges Ressourcenmanagement und unternehmerische Kompetenzen	3
Honduras	Nachhaltige Ressourcennutzung und lokale wirtschaftliche Entwicklung	2
Zentralamerika	Stärkung von Kompetenzen und Kapazitäten zum Management natürlicher Ressourcen	3
Bergregionen	Management und Führungstraining zur Entwicklung im Himalaya-Hindukush-Pamir-Karakorum	2
Moldawien	Modernisierung der Landwirtschaft	4
Kenia	Risikomanagementstrategien zur Anpassung an den Klimawandel	2
Vietnam	Armutsminderung im ländlichen Raum	2
Bosnien-Herzegowina	Unternehmensförderung im Frucht- und Gemüsektor	3
Mekong-Becken	Nachhaltige Bewirtschaftung von Wassereinzugsgebieten	3
Mekong-Länder	Potentiale ländlicher Räume der Mekong-Länder	3
Indien	KV-Promotion von Watershed-Selbsthilfeprogrammen Maharashtra	2
Brasilien	Förderung von Kleinbauern im Bundesstaat Amazonas	3
<i>Projektfortschrittskontrollen</i>		
Äthiopien	Nachhaltige Landbewirtschaftung	2
Bolivien	Nachhaltige ländliche Entwicklung	2
Amerika NA (reg.)	Naturwald Maya	2
Afrika NA (reg.)	Verbesserung der Lebensbedingungen von Kakao-Kleinbauern	2

Skala: von 1 (sehr gut, deutlich besser als erwartet) bis 6 (nutzlos, hat die Situation verschlechtert)

DÉVELOPPEMENT RURAL DESENVOLVIMENTO RURAL
DESENVOLVIMENTO RURAL
LÄNDLICHE ENTWICKLUNG RURAL DEVELOPMENT
RURAL DEVELOPMENT
DESARROLLO RURAL DÉVELOPPEMENT RURAL
LÄNDLICHE ENTWICKLUNG

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 36 + 40
53113 Bonn
T +49 228 44 60-0
F +49 228 44 60-1766

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-1115

E evaluierung@giz.de
I www.giz.de/monitoring